

Als Zwerg Arthur
erkannte,
dass er ein Riese war



Nicci Lievert

Du bist wunderbar,
so wie du bist.

Als Zwerg Arthur
erkannte,
dass er
ein Riese war

Nicci Lievert

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Impressum

Nicci Lievert
Copyright: ©2021

Web: niccilievert.de
nili@posteo.de

Lektorat & Covergestaltung:
Nicci Lievert

Coverbild:
freepik.com

Druck:
epubli – ein Service der neopubli GmbH, Berlin

Die wahre
Größe eines Menschen,
zeigt sich in der
Reinheit seines Herzens.

- Unbekannt -



s war einmal vor langer langer Zeit in einer Welt, die vielen Menschen zumeist verborgen scheint, da lebte in einem märchenhaften Wald Zwerg Arthur mit seiner großen Zwergenfamilie.

Arthur war ein liebenswertes Wesen mit reinem Herzen. Er liebte den Wald, sein Zuhause, die Tiere und alle Wesen, die dort gemeinsam in Harmonie miteinander lebten.

An jedem Morgen trat Arthur kurz nach Sonnenaufgang hinaus in den Wald. So auch an jenem früh sommerlichen Morgen, welchen er mit einem herzlichen Lächeln begrüßte. Die goldenen Strahlen der Morgensonne tauchten alles um ihn herum in ein warmes goldenes Kleid. Die ersten Vöglein erwachten aus ihrem Schlaf und hießen

einander willkommen mit ihren wunderbaren Gesängen.

Und wie an jedem Morgen ging Arthur auch an diesem Tag, achtsamen Schrittes den sichtbar ausgetretenen und doch gleichzeitig von zartem Grün bewachsenen Pfad durch den Wald hinunter zum See.

Arthur trug stets ein Lächeln auf seinem kleinen lieblichen Gesicht mit seinen leicht rosafarbenen Wangen. Er liebte den Morgen, die Natur um ihn herum, die Schönheit und die Pracht von Mutter Erde. Er sprach mit den Tieren des Waldes und auch für die Pflanzen hatte er stets ein warmes Wort.

Am See angelangt, verwandelte sich das goldene Lichtkleid des Waldes in ein zartes Smaragdgrün. Leuchtkugeln stiegen hier und dort empor. Libellen, Schmetterlinge und andere Wesen der Lüfte erwachten nun ebenfalls und schienen bereits voll in ihrem Element. Dort spielten Elfen miteinander und ein Stück von

ihnen entfernt tollten Schmetterlinge, die in den schillerndsten Farben leuchteten.

Am Ufer des Sees stehend schaute Arthur in das klare, wie Diamanten funkelnde Wasser hinein. Bis auf den Grund hinunter konnte er sehen und ganz sacht tanzten die Wogen über den See hinweg. Mit seinen kleinen und zarten Händen schöpfte Arthur Wasser, um sein Gesicht zu waschen, so wie er es an jedem Morgen tat.

Doch an diesem Morgen war irgendetwas anders als sonst. Ein Stück weit neben ihm war ein Reh ans Ufer des Sees heran getreten und trank. Es schaute Arthur einen Moment lang an, als es ihn ebenfalls bemerkte, um sich dann wieder dem köstlichen Nass zuzuwenden. Nach einigen Augenblicken, als das Reh zu Ende getrunken hatte, schaute es Arthur noch einmal an, bevor es sich von ihm abwandte und weiter in den Wald hinein lief.

In just jenem Moment vernahm Arthur ein Gefühl in seinem Herzen, welches er so noch nie zuvor

empfunden hatte. Er fühlte sich von irgend etwas gerufen, so als zöge ihn etwas von dort hinfort. Arthur überlegte eine Weile hin und her, ob er diesem neuen Gefühl nachgeben sollte oder nicht. Er erinnerte sich an die Worte seiner Großeltern, seiner Eltern und all der anderen Zwerge, sie alle sagten, er sei nur ein kleiner Zwerg und nicht für die große weite Welt gemacht. Er würde sich nur verlaufen und sich im Wirrwarr des Lebens hoffnungslos verirren.

Oh wie haderte Arthur mit diesen Worten, er liebte natürlich seine große Zwergenfamilie. Doch dieses neuartige Gefühl in seinem Herzen, welches in seiner Brust immer stärker begann zu schlagen, hatte bereits die Antwort gefunden. Und so ließ er sich ziehen von seinem inneren Ruf und beinah wie von Magie getragen, ließ er sich an diesem Morgen treiben und ging immer tiefer in den Wald hinein. Dem Reh folgend, betrat er Wege, welche er zuvor noch nie betreten hatte und dabei fühlte er weder Angst noch Unsicherheit. Im Gegenteil, er fühlte sich Bärenstark und wollte nun die ganze Welt erkunden.

Und so vergingen die Stunden, in denen Arthur kaum aus dem Staunen heraus kam. Und irgendwann kam es natürlich wie es kommen musste, Arthur verlor vollends die Orientierung und nun wurde es auch noch Nacht. Die Sterne boten ihm zwar Orientierung, doch als die Müdigkeit über ihn kam, brachen sich auch Angst und tiefe Traurigkeit in seinem Herzen Bahn.

Arthur setzte sich auf einen Stein, dessen Umriss er im Mondenschein noch vage erkennen konnte und verlor sich in den Gedanken an Zuhause, an die Wärme, an all die anderen Zwerge.

»Ach hätte ich doch nur gehört. Ich hätte Zuhause bleiben sollen. Wie kann ich nur daran glauben, dass ich allein in der großen weiten Welt zurecht käme. Ich bin eben doch nur ein kleiner Zwerg.«

Tränen kullerten über Arthurs Wangen.

»Wer sagt denn so etwas?«, ertönte plötzlich eine tiefe aber warme Stimme aus der Dunkelheit.

»Was? Wer war das?« Mit angsterfülltem Blick schaute sich Arthur um, konnte jedoch zunächst niemand anderes ausmachen, als wie aus dem Nichts heraus eine schneeweiße Eule vor ihm auftauchte und sich direkt vor ihm niederließ:

»Ich grüße dich Arthur.«, sprach die Eule.

»Em, Ha – Hallo – Guten Abend liebe Eule.«, entgegnete Arthur mit stockender Stimme. Bewundernd schaute er die weiße Eule einen Augenblick ohne weitere Worte an, bis er den Mut fasste, die Eule zu fragen: »Wer bist du und wie meinstest du das, was du gerade gesagt hast?«.

Die weiße Eule breitete ihre Flügel aus, so als würde man einen Vorhang im Theater heben, dann holte sie tief Luft und sprach: »Nun, man nennt mich Gwendolyn. Und um auf deine Frage zurück zu kommen, du bist viel mehr als du vermutlich denkst. Deine Größe allein sagt doch gar nichts darüber aus, wer du wirklich bist und man darf sich auch mal fürchten oder traurig sein. Ich kenne dich Arthur, oft habe ich dich aus der Entfernung

beobachtet, wie liebevoll du mit all den Tieren und den Pflanzen umgehst. Auch bist du stets hilfsbereit und für die anderen Zwerge da, hast immer ein offenes Ohr und nimmst dir die Zeit, um für andere da zu sein.«

»Ach, naja...«, entgegnete Arthur verlegen und schaute hinunter zu seinen Füßen, welche auf dem Boden nervös hin und her scharrtten.

Die weiße Eule schüttelte daraufhin ihren Kopf: »Nein nein Arthur, du bist wunderbar und zwar genau so wie du bist. Glaube nur ganz fest daran, dann spürst du es in deinem Herzen. Magst du es versuchen?«

Arthur, noch leicht ein wenig peinlich berührt, nickte der Eule zu und dann, ganz plötzlich wurde ihm wieder warm ums Herz und ein erstes zaghaftes Lächeln legte sich auf sein Gesicht.

»Danke liebe Gwendolyn. Das hat - das hat echt gut getan - deine Worte meine ich.«, gab Arthur zur Antwort.

»Ich weiß.«, erwiderte die Eule Augen zwinkernd und fügte hinzu: »Komm her, lege dich unter meinen Flügel, ich wärme dich heute Nacht. Und morgen, morgen Arthur wirst du deine Heldenreise fortsetzen.«

Arthur nickte der Eule noch einmal zu, kuschelte sich ganz nah an sie und fiel alsbald in einen tiefen Schlaf.



Am nächsten Morgen fühlte sich Arthur deutlich besser, ja, er spürte wieder diesen Drang weiter zu gehen, er hörte wieder diese Stimme, die ihn rief. Auch wenn er noch immer nicht so recht wusste, woher diese Stimme kam.

Arthur legte sanft den Flügel der noch schlafenden Eule beiseite, bedankte sich auf seine ganz persönliche Art und Weise und machte sich alsbald weiter auf seinen Weg.

Er ließ sich an diesem jungen Morgen erneut ziehen. Die warmen Sonnenstrahlen erhellten sein

Gemüt, er fühlte sich, als könne er die ganze Welt umarmen.

Nachdem Arthur den Wald verlassen hatte breitete sich vor ihm ein Meer aus Blumen aus. Süße Düfte hingen in der Luft und hunderte, wenn nicht gar tausende Blumen reckten ihre Köpfe Arthur entgegen, in den schillerndsten Farben. Dort gab es rote, gelbe, blaue, rosafarbene Blumen. Aber auch welche in orange, lila und sogar Goldfarbene.

Ein schmaler Pfad führte zwischen die vielen Blumen hindurch, welcher mal geradeaus, mal nach links, mal nach rechts und wieder nach links und so weiter und so weiter führte. Irgendwann kam Arthur in den Sinn, dass er sich wohl in einem Irrgarten befunden hatte. Zugegeben, dieser Irrgarten war von atemberaubender Schönheit und es roch auch noch ziemlich gut. Aber egal welche Richtung er auch einschlug, der Weg schien einfach kein Ende zu nehmen.

»So ein Krötenpubs aber auch, jetzt habe ich mich verirrt, wie soll ich hier je wieder hinaus

finden. Ich bin eben nur ein kleiner Zwerg. Wenn ich doch nur fliegen könnte.« Arthur schien dem Verzweifeln nahe.

»Du kannst viel mehr als du dir zutraust!«, erklang eine liebevolle und beinahe piepsige Stimme.

»Wer war das?«, fragte Arthur zurück. Er drehte sich und drehte sich bis ihm beinahe schwindelig wurde, aber sehen konnte er sonst niemanden.

»Wer hat das gerade gesagt?«, fragte Arthur erneut.

»Na ich. Siehst du mich denn nicht?«, erhielt er als Antwort. Aber Arthur konnte noch immer niemand anderes ausmachen.

»So zeige dich mir, ich kann dich nicht entdecken.«, bat Arthur nun den unsichtbaren Gast inmitten des Irrgarten.

»Hier bin ich, siehst du mich jetzt?«, erklang die Stimme erneut und plötzlich flatterte ein Schmetterling vor Arthurs Nase hin und her.

»Ah, du bist es, ja, jetzt sehe ich dich. Ich grüße dich du wunderbarer Schmetterling.«

Hin und her flatterte nun der Schmetterling vor Arthur's Nase und schien sich ein Späßchen daraus zu machen, den Zwerg ein wenig zu necken. Der Schmetterling selbst war von intensiven Blautönen geschmückt und im Lichte der Sonne schienen dessen Flügel ab und an wie kleine Edelsteine zu funkeln.

»Kannst du mir sagen wie ich aus diesem Irrgarten heraus komme?«, fragte Arthur den Schmetterling.

»Aber das ist doch einfach, wenn du dich hier unten verirrt hast dann öffne deinen Geist, vertraue, breite deine Flügel aus und du wirst den Ausgang finden.«, antwortete der Schmetterling und kicherte.

»Meinen Geist öffnen? Flügel ausbreiten? Wie meinst du das? Wie soll ich das denn bitte tun?«, erwiderte Arthur und sah den Schmetterling fragend an, welcher nach wie vor wild hin und her flatterte, Purzelbäume schlug und sehr viel Spaß

zu haben schien.

»Öffne dein Herz und glaube ganz fest an dich und daran, dass du den Ausgang findest.«, erhielt Arthur als Antwort.

»Und wie kann ich das anstellen lieber Schmetterling?«, rief Arthur nun dem Schmetterling zu, welcher sich bereits ein Stück weit von ihm entfernt hatte.

»Öffne dein Herz und vertraue auf dich und auf das was du kannst. Du bist groß und wunderbar und du kannst... «, rief der Schmetterling von fernem Arthur zu, ehe dieser vom gleißenden Licht der Sonne verschlungen wurde und mit ihm dessen letzte Worte.

»Na toll. Und jetzt?«, sprach Arthur zu sich selbst. Er überlegte eine Weile was er nun tun sollte und wie der Schmetterling, das was er gesagt hatte wohl gemeint hätte.

Zunächst versuchte Arthur mit seinen Armen Bewegungen zu machen, so als würde er fliegen

wollen. »Nein, das geht so nicht. Der Schmetterling hat wohl etwas anderes gemeint.«, sprach Arthur zu sich selbst und überlegte weiter. Nach einer Weile sprach er dann abermals zu sich selbst:

»Na gut, dann versuche ich es anders, ich stelle mir ganz fest vor, dass ich den Ausgang finde und ich glaube auch ganz fest daran, dass ich das kann und das ich Flügel habe.«, versuchte Arthur sich Mut zu machen. Dann schloß er seine Augen, stellte sich ganz fest vor, wie er aus dem Blumenlabyrinth heraus fand und siehe da, plötzlich hatte er das Gefühl, als würde er schweben und wie durch einen Schleier schauend sich selbst von hoch oben sehen. Natürlich konnte er nun auch den Irrgarten von oben erkennen, welcher nur nebenbei bemerkt wirklich riesig zu sein schien, denn ein Ende war von hier aus nicht zu erkennen.

Arthur schaute in die Richtung, in der er zuletzt den Schmetterling gesehen hatte und flog in dieselbe Richtung und siehe da, ein paar mal nach Links, ein paar mal nach Rechts und schon hatte er

den Ausgang aus dem Irrgarten gefunden.

Als Arthur wieder seine Augen aufschlug hüpfte er einmal freudig in die Höhe, klatschte in die Hände und lief los, genauso wie er es soeben noch von hoch oben gesehen hatte. Und es dauerte nicht lang und Arthur hatte den Ausgang aus dem Labyrinth erreicht.



Die Sonne begann bereits wieder langsam hinab zu steigen, als Arthur am Ende des Blumenfeldes angekommen war.

Nun folgte er einem schmalen Pfad, welcher ihm zu seiner Linken einen traumhaften Blick auf mehrere große Wasserfälle gewährte. Auch dieses Mal war Arthur schier sprachlos beim Anblick dieser Wunder Gaia's. Die hochpeitschenden Wassermassen funkelten wie Kristalle im Sonnenlicht und hier und da waren Regenbögen zu sehen, viele Regenbögen, die mal hier und mal dort sich zeigten. Arthur lachte und fühlte ein derartiges Glücksgefühl in seinem Herzen wie noch

nie zuvor in seinem Leben.

Der Tag neigte sich langsam dem Ende und Arthur wollte einen Platz für die nächtliche Ruhe ausfindig machen. Er ging weiter und eigentlich, ja eigentlich wollte er auf die andere Seite. Irgendwo musste doch eine Brücke sein oder ein Damm oder ein Steg. Er ging also weiter und weiter und weiter, doch er konnte nichts dergleichen ausfindig machen. Nun wurde dem liebenswerten Zwerg wieder zusehends bange ums Herz: »Wie soll ich denn nur dort hinüber gelangen? Ohne Brücke, ohne Steg... ich bin eben doch nur ein kleiner Zwerg.« Arthur war erneut dem Verzweifeln nahe. Just in dem Augenblick stubste ihn etwas von hinten behutsam an. Erschrocken drehte sich Arthur um und erblickte vor sich ein wunderschönes, weißes Einhorn. Voller Ehrfurcht trat er automatisch ein Stück weit zurück und versuchte sich vor dem Einhorn zu verbeugen.

»Aber aber, das ist unnötig mein Freund. Du bist doch genauso wertvoll wie alle anderen Lebewesen hier in dieser Welt.«

Arthur war entzückt und aufgeregt zugleich. Von Einhörnern hatte er zwar von den anderen Zwergen gehört aber gesehen hatte es noch nie einer von ihnen. »Ich grüße dich liebes Einhorn. Mir ist noch nie ein Wesen wie du begegnet. Was machst du hier?«

»Nun das hier ist mein Zuhause und außerdem bin ich hier, weil du meine Hilfe brauchst.«, erwiderte das Einhorn schmatzend, denn es ließ sich just in dem Augenblick das saftig grüne Gras bestens schmecken.

»Ach naja, ich... ich möchte gern auf die andere Seite der Schlucht hinüber, aber... aber ich bin eben nur ein kleiner Zwerg, der...«, sprach Arthur und blickte traurig zu Boden, so als würde er sich schämen.

Das Einhorn trat ein Stück weit auf Arthur zu und sprach: »Ach Arthur, du bist größer als du von dir glaubst das du es bist. Berühre mein Horn und du wirst erkennen wie groß du wahrhaftig bist. Stelle dir ganz fest vor, dass du diese Schlucht

überqueren kannst.«

Fragend und mit offenem Mund starrte Arthur das Einhorn an. »Nun mach schon.«, ermunterte das Einhorn den Zwerg mit einem leichten Wiehern und Kopf nickend. Ein wenig zaghaft und dann doch fest entschlossen strich Arthur ganz sanft über das golden schimmernde Horn des Einhorns. Und dann, wie aus dem Nichts heraus erstrahlte alles um ihn herum in einem warmen, goldenen Licht und über der Schlucht wurde Stück um Stück eine goldene Brücke gebaut. Mit offenem Mund staunte Arthur, völlig sprachlos. Er schaute abwechselnd zum Einhorn und zur Brücke hinüber, beinah so als wäre es ihm unangenehm, ja er fühlte sich ein Stück weit verlegen und er verstand so gar nicht, was da eigentlich geschah. Das Einhorn zeigte ihm mit einer in Richtung Brücke gerichteten Kopfbewegung, dass er hinüber gehen solle. Mit einem Augenzwinkern verabschiedete sich das Einhorn von Arthur, welcher sich wiederum, während er die Brücke aus goldenem Licht langsamen Schrittes überquerte, noch einige Male umschaute, bis er auf der

anderen Seite angelangt und das Einhorn aus seinem Blickfeld verschwunden war.

Auf der Seite mit den Wasserfällen angekommen eröffnete sich Arthur nun erneut eine völlig neue Welt, welche mindestens ebenso atemberaubend schien, wie all das, was er bereits zuvor auf seiner Reise gesehen hatte.

Die Sonne begann schon hinter den Bergen zu versinken. Arthur staunte, denn die Bäume begannen zu leuchten, je mehr die Nacht über ihm herein brach desto heller wurde dieses Leuchten, ja, es wirkte sogar als würden die Bäume tausende Sterne tragen. Arthur war inmitten eines gigantischen Sternewaldes. Alles um ihn herum war nun in ein warmes weiß-blau getaucht. Überwältigt von dem was er sah und doch zugleich sehr müde nach den aufregenden Erlebnissen an jenem Tag, suchte Arthur nach einem Platz für die Nacht. Er entschied sich für einen Grashügel, welcher umringt von 7 Bäumen war. Und jeder dieser Bäume schien unzählig viele Sternlein zu tragen. Ein letztes Mal richtete Arthur seinen Blick nach oben

in das warme Licht hinein, um dann alsbald mit einem breiten Lächeln auf seinem Gesicht in einen tiefen Schlaf zu fallen.



Das Singen der Vögel lockte Arthur am folgenden Morgen aus dem Schlaf hervor. Die Sonne schien und begrüßte mit ihren Strahlen jedes Wesen, jeden Stein und nun auch Arthur. Und auch wenn der Sternenwald am Tag völlig anders aussah als noch am Abend zuvor, so hatte dieser dennoch seine magische Schönheit behalten.

Arthur knurrte der Magen, er konnte sich kaum daran erinnern, wann er das letzte Mal etwas gegessen hatte. Also machte er sich wieder auf den Weg, gepackt von Neugier und Abenteuerlust.

Der Weg führte ihn noch ein Stück weit durch den Wald. Irgendwann gelangte er an einen kleinen Bach, dessen Wasser so rein, so klar gewesen war, dass er jeden einzelnen Kieselstein auf dem Grund des Baches erkennen konnte. Mit seinen beiden kleinen Händen schöpfte Arthur ein

wenig Wasser, um sich ein bisschen zu erfrischen. Dann überquerte er den Bach indem er von einem kleinen Felsstein zum nächsten hüpfte. Stolz war er, als er die andere Seite erreicht hatte. Aber hungrig war er ebenfalls noch.

Kaum, dass er die andere Seite betreten hatte, vernahm Arthur einen ihm wohl bekannten süßen Duft. Oh ja, diesen Duft kannte er, es roch nach Beeren. »Immer der Nase nach!«, sprach Arthur zu sich selbst und setzte seinen Weg fort. Und siehe da, schon nach der nächsten Wegbiegung erblickte er ein beeriges Schlaraffenland. Auf der linken Seiten hingen rote pralle Früchte wie Himbeeren und Erdbeeren. Auf der rechten Seite hingegen gab es reife Brombeeren, Blaubeeren und andere Früchte. »Wo nur anfangen.«, ging es Arthur durch den Kopf. »Ach, einfach mitten hinein.«, beantwortete er seine Frage selbst. Und so lief er direkt auf die erste große Himbeere zu, die er erblickte. Mit beiden Händen musste er sie packen, so groß war sie. Und sie schmeckte auch noch vorzüglich, süß und saftig. Arthur naschte nun von diesen Früchten und von jenen. Nachdem

er sich satt gegessen hatte setzte er seinen Weg wieder fort, es mochte inzwischen gegen Mittag gewesen sein, die Sonne stand direkt über ihm.

Noch in den Erinnerungen an die letzten Tage und seine wundersamen Erlebnisse schwelgend vergaß Arthur alles um sich herum. Er ließ sich treiben und fand sich irgendwann in einem Felsenlabyrinth wieder. Gefühlt stundenlang irrte er dort umher, bis in die tiefe Nacht hinein. Und ja, erneut machten sich nun Angst und Selbstvorwürfe in seinem Herzen breit. Mit Tränen verhängtem Blick setzte sich Arthur auf einen ihm nahe liegenden größeren Stein: »Hach, was bin ich nur für ein Dummkopf. Was habe ich mir nur gedacht, ich allein in der großen weiten Welt. Das konnte doch nur schief gehen. Ich bin eben doch nur ein kleiner Zwerg... ja ja, Arthur ist nur ein kleiner kleiner Zwerg und sollte nie, nimmer allein so weit von zu Hause fort gehen...« Zwerg Arthur badete geradezu in Selbstmitleid.

Noch ungesehen von Arthur war inzwischen ein großer grüner Drache aus seinem Schlaf erwacht

und mit gespitzten Ohren lauschte er den Worten Arthur's: »Wer hat dir denn diesen Unsinn eingeredet?«, ertönte es aus dem Dunkel der Nacht mit einer tiefen, leicht brummigen Stimme. Vor Schreck sprang Arthur hoch und drehte sich um.

»Wer - www wer war das?«, fragte er von Angst erfüllt in die Nacht hinein.

»Na ich. Oder siehst du noch jemanden außer uns?«, erhielt Arthur als Antwort. Und dann sah er etwas Dunkles und Großes auf sich zukommen. Arthur wich ein Stück weit zurück. Als der Drache unmittelbar vor Arthur stand verzogen sich die Wolken am nächtlichen Himmel und gaben das Licht des Vollmondes preis. Nun konnte auch Arthur erkennen, wer dort vor ihm stand: »Du bist ja ein D D D D Drache.«

»Jupp, bin ich.«

»Ich habe noch nie einen Drachen gesehen, du bist ja riesig.«

»Och, Danke. Du doch aber auch!«

»Wie meinst du das Drache? Ich bin doch nur ein kleiner Zwerg.«

Nun schnaubte der Drache, es schien beinahe so, als würde er tief Luft holen. Dann legte er sich auf seinen Bauch, seine linke Pfote stützte den Kopf, eine Krallen der rechten Pfote trommelte auf dem felsigen Boden. Mit ernstem Blick schaute er den noch leicht verängstigten Zwerg vor ihm kauern an: »Eieieieiei. Was mach' ich nur mit dir Arthur.«

Arthur hingegen schaute den Drachen nur traurig an und zog seine kleinen hängenden Schultern hoch, um sie sogleich wieder fallen zu lassen, anschließend wischte er sich mit seinem rechten Ärmel seine Tränen fort: »Weiß nicht?«

Der Drache schien eine Weile in Gedanken zu sein, grummelte ab und an etwas, das Arthur jedoch nicht verstehen konnte. Und dann, von einem Augenblick auf den anderen, fuhr der Drache hoch, wie von einem Floh gebissen und rief: »Ich hab's. Arthur ich habe eine wunderbare Idee. Ich fliege dich zur Hüterin des Mondsees. Sie

wird dir ganz bestimmt helfen können.«

Mit großen Augen blickte Arthur hinauf zum Drachen: »Und warum? Was hilft mir das?«, entgegnete Arthur. »Psssst«, unterbrach ihn der Drache mit schürzenden Lippen und einer Kralle vor seinem Maul. »Komm, steig auf, wir fliegen noch heute Nacht.«

»Aber...«, versuchte Arthur einzuwenden.

»Ohne Widerrede!«, entgegnete ihm der Drache sogleich. »OK.«, erwiderte Arthur darauf hin und stieg auf den Rücken des Drachen.

»Also Arthur, halte dich gut fest und genieße den Flug. Übrigens, man nennt mich Archibald.«

Und so flogen sie nun gemeinsam durch die Nacht, welche alles unter ihnen wie mit einem blauen Tuch bedeckte. Sie flogen über Täler und Wälder, über Seen und Felder. Arthurs Haare und Zipfelmütze wehten im Wind, er breitete seine Arme aus, so als würde er selbst fliegen können. Von weitem konnte er den Sternenwald erkennen,

auch von hier oben wirkte der Wald magisch. Sowohl Arthur als auch Archibald trugen ein breites Grinsen auf ihren Gesichtern. Die Zeit hatte keinerlei Bedeutung mehr und Arthur zwickte sich dann und wann in seinen linken Arm, um zu überprüfen, ob er tatsächlich wach gewesen und alles um ihn herum gerade echt und wahrhaftig war.

»Hey, Arthur, sieh mal da vorn. Der Mondsee ist bereits zu erkennen. Wir sind bald dort.« Arthur kam aus dem Staunen nicht mehr heraus: »Oh, wie wunder...«, sprach Arthur, »schön«, vervollständigte Archibald den Satz.

Nach einer Extra Runde über den Mondsee landete Archibald mit Arthur sanft am Ufer des Sees. In der Dunkelheit war schemenhaft die Form eines Schlosses oder zumindest eines größeren Gebäudes zu erkennen. Gerade als Arthur abgestiegen war öffnete sich eine große Doppeltür. Von innen drang ein helles gleißendes Licht hinaus in die Dunkelheit, was es unmöglich machte hinein zu schauen. Arthur war überwältigt und fand keinerlei Worte mehr. Mit offenem Mund schaute

er fragend zu Archibald, welcher ihm wiederum zuzwinkerte, nickte und liebevoll ermutigte: »Na geh schon, du kannst das. Ich warte hier auf dich.«

Zaghaft und unsicher ging Arthur auf das Licht zu und nach einem letzten Mal Umdrehen zu Archibald, verschwand er im hellen Schein. Während sich die Türen wieder von selbst schlossen machte es sich Archibald im Gras bequem.

Schritt für Schritt ging Arthur nun, von Licht umhüllt, voran, ganz vorsichtig und noch ein wenig verunsichert. Seine beiden kleinen Hände hatte er zu Fäusten geballt und hielt diese vor seiner Brust, beinah so als wolle er sich vor dem Unbekannten schützen.

»Komm, komm, schreite weiter mutig voran.«, ertönte eine freundliche Frauenstimme aus dem Licht. Doch zu sehen war zunächst niemand. Nach und nach lichtete sich der Schleier um Arthur herum und Stück für Stück konnte er die Umrisse eines anderen Wesens erkennen. Zunächst nur schemenhaft, dann jedoch

immer deutlicher werdend, erkannte Arthur eine Frauengestalt. Mutig aber mit bedächtigem Schritt näherte er sich und als er vor dem Wesen stand, nahm er wie selbst verständlich seine Zipfelmütze ab. Sprachlos und überwältigt von der Schönheit des vor ihm stehenden Wesens stand er nun dort.

»Sei willkommen Arthur. Ich bin Andana, die Hüterin des Mondsees. Wie sehr beglückt es mein Herz, dass du diese lange Reise, die Reise deines Lebens gewagt hast und diesen, trotz aller dir erschienenen Widrigkeiten weiter gegangen bist, bis hier her.«

Arthur, tief bewegt von diesen Worten, schaute die Hüterin des Mondsees eine Weile lang an, ohne auch nur eine einzige Silbe über seine Lippen wandern zu lassen. Erst jetzt bemerkte er das lange weiße leuchtende Kleid und das es schien, als würde Andana schweben.

Irgendwann erhob Andana ihren rechten Arm und wie aus dem Nichts erschien ein großer Spiegel mit einem mit allerlei verschiedenen

Mustern verzierten Holzrahmen neben ihr. Dann wandte sie sich zu Arthur:

»Das hier Arthur, ist der Spiegel der Wahrhaftigkeit. Sein Spiegelbild zeigt dir wie groß du wahrhaftig bist, im Spiegel zeigt sich die wahre Größe eines Wesens, die wahre Herzensgröße und dein wahres Sein. Komm und schau hinein.«

Andana winkte Arthur zu sich und gab ihm zu verstehen, dass er sich vor den Spiegel stellen solle. Vorsichtig und mit kleinen Schritten ging er auf den großen Spiegel zu. Als Arthur hinein sah glaubte er seinen Augen kaum zu trauen. Einmal, zweimal, dreimal holte er ganz tief Luft und dann, dann schaute er mit großen bewundernden Augen zu seinem Spiegelbild hinauf. Er sah dort einen Zwerg im Spiegel der doch tatsächlich aussah wie er selbst, nur das sein Spiegelbild viel viel größer war als er, aus seiner Sicht Riesengroß. Und um ihn herum schien eine Art goldener Schein in warmem Licht zu leuchten. Sprachlos stand Arthur vor seinem eigenen Spiegelbild. Mit offenem Mund und seinem Zeigefinger, zuerst von sich und

dann auf sein Spiegelbild zeigend, schaute Arthur mehrfach tief bewegt und zu Andana hinüber und sah sie fragend an, so als würde er fragen, ob das Spiegelbild er selbst sei bzw. umgekehrt. Andana nickte und lächelte Arthur zu.

Arthur betrachtete noch eine ganze Weile sein Spiegelbild und fand mehr und mehr Gefallen an dem, was er sah, auch wenn er noch im Begriff war zu verstehen, was hier tatsächlich vor sich ging.

Beinah unbemerkt umhüllte das weiße gleißende Licht Arthur wieder Stück für Stück. Und als es sich wieder aufgelöst hatte, stand Arthur vor Archibald, welcher bereits auf ihn wartete, im Lichte der aufgehenden Sonne: »Na Großer?«, begrüßte ihn Archibald mit einem Augenzwinkern. Arthur ging nun direkt auf den großen Drachen zu und umarmte ihn: »Ich danke dir mein Freund, dass du mir einen neuen Weg, den Weg zu mir selbst gezeigt hast.« Liebevoll kraulte Arthur dem Drachen dessen rechtes Ohr. »Gern geschehen, Arthur. Aber den wichtigsten Schritt, den bist du selbst gegangen.«

Arthur strahlte bis über beide Ohren und er fühlte sich großartig. Irgendwann brachen Archibald und Arthur dann wieder die Heimreise an. Die Sonne stieg höher und höher und begleitete die beiden Reisenden. Zunächst erreichten sie das Felsenlabyrinth, in dem sich Archibald und Arthur zum ersten Mal begegneten. Dann erschienen unten ihnen die Felder mit den großen Beeren und der Sternenwald. Als sie schließlich die große Schlucht überquert hatten, schaute Arthur hinunter, in der Hoffnung das Einhorn ausfindig machen zu können. Und siehe da, es graste friedlich auf einer Wiese. »Ich bin Riesengroß!«, rief Arthur so laut er konnte von oben hinunter und winkte dem Einhorn zu, welches ihm wiederum zu wieherte und aus dessen goldenem Horn einen Regenbogen aufsteigen ließ.

Dann flogen Sie weiter und erreichten alsbald den Irrgarten mit den vielen bunten Blumen. Auch hier versuchte er den Schmetterling ausfindig zu machen. Aber er vermochte diesen nicht zu sehen.

Schließlich gelangten Sie zu dem Wald, in dem

Arthur der Eule begegnet war. Ihr schneeweißes Gefieder leuchtete im Schein der Sonne, so dass Arthur sie auch von oben sehr gut erkennen konnte: »G-w-e-n-d-o-l-y-n, ich bin Riesengroß!«, rief er der Eule mit Stolz entgegen so laut er eben konnte und winkte auch ihr zum Gruße.

Archibald lachte. Er hatte schon lange keinen solchen Spaß mehr gehabt. »Halt' dich gut fest Arthur, Yippieh.«

Noch vor Sonnenuntergang erreichten Archibald und Arthur das Reich der Zwerge. Mit seinen großen Schwingen hatte Archibald so seine Mühe, im dichten Wald einen Platz zum Landen zu finden. Aber irgendwie ging es dann doch. Neugierig kamen sogleich all die anderen Zwerge von allen Seiten daher gelaufen, auch von ihnen hatte zuvor noch niemand einen Drachen gesehen. Wild riefen sie alle durcheinander: »Wow, schaut da, ein echter Drache.«, rief der eine Zwerg.

»Ja, und Arthur hat ihn wohl gezähmt.«, meinte ein anderer. Arthur und Archibald lachten.

»Ich grüße euch liebe Zwergenfamilie. Das hier ist Archibald, mein neuer Freund. Oh, ich bin so froh wieder hier bei euch zu sein.«

Freudig erwartet wurde Arthur bereits von all den anderen Zwergen. Sie umarmten einander und herzten sich und wollten natürlich alles darüber erfahren was ihm geschehen und wo er gewesen war, was er erlebt hatte und natürlich, was das mit Archibald zu tun hatte.

»So wartet, einer nach dem anderen bitte. Ich werde euch alles erzählen, bei einem zünftigem Abendessen.«

Archibald lachte, so dass sein großer Bauch auf und ab wippte. Emsig trugen die anderen Zwerge allerlei Köstlichkeiten nach draußen und servierten diese auf großen Blättern, um ein flugs entfacht Lagerfeuer herum. Archibald saß natürlich neben seinem neuen Freund und beide wurden bereits von vielen neugierigen Augenpaaren angeschaut.

»Nun erzähl' schon Arthur, was ist geschehen und wo warst du so lange?«, versuchte einer der

Zwerg, Arthur endlich zum Reden zu bringen.

»Nun gut nun gut, dann werde ich euch alles erzählen. Also, es war einmal ein Zwerg, der irgendwann erkannte, dass er in Wirklichkeit ein Riese war.«

Diese Kurzgeschichte möchte daran erinnern, wer wir Menschen in Wahrheit sind und wieviel Macht uns inne wohnt. Wenn wir uns dessen wieder bewusst werden, dann können wir in liebevoller Verbindung mit unserem Herzen alles erreichen, was wir uns erträumen.